

## BS14 Zugeben eigener Fehler

SK			SSV	ADHS+SSV
----	---	---	-----	----------

**Ziel:** Psychoedukation, Förderung von Selbstbeobachtung und angemessenen Handlungskompetenzen

**Materialien:** BS14

**Durchführung:** Die Geschichte (siehe Vorlage auf CD) wird mit den Kindern gelesen. Anschließend wird sie unter den unten angeführten Aspekten besprochen.

**Besprechungsvorschläge:** Die Besprechung der Geschichte sollte den Transfer in den Alltag einschließen. Das heißt, die Kinder werden zunächst zu ihren eigenen Erfahrungen und Eindrücken befragt: Welches Kind hat auch schon mal Schwächen nicht zugeben wollen? Warum besteht die Mama von Kai darauf, dass Schwierigkeiten zugegeben werden/Warum ist es wichtig, dass man Fehler zugibt? Was gefällt den Kindern an Kais Aufsatz? Warum ist die Mutter stolz?

Ziel der Besprechung ist die Vermittlung darüber, dass das Zugeben eigener Schwächen oder Fehler eine eigentliche Stärke darstellt. Denn Kinder, die wie Kai in der Geschichte lernen, Probleme zuzugeben, machen einen sozial kompetenten Eindruck und vermitteln ihrer Umwelt eine Selbstreflexions- und Kompromissbereitschaft.

## Ich über mich



Mein Name ist Kai. Wahrscheinlich habt ihr schon von mir gehört. Ich bin elf Jahre alt und meistens gut drauf! Das finde zumindest ich. Neulich sollten wir in Deutsch einen Aufsatz mit der Überschrift „Ich über mich“ schreiben. Das mit der Rechtschreibung fiel mir zwar ziemlich schwer, aber ansonsten sind mir viele tolle Sachen zu mir eingefallen. Zum Beispiel habe ich geschrieben, dass ich oft super witzige Ideen habe. Außerdem kann ich viele Witze machen und bin in Sport ein Ass. Wenn ich Lust habe, helfe ich meiner Mama beim Einkaufen und wenn ich mal nicht fernsehen oder PC spielen darf, spiele ich auch mit meiner kleinen Schwester. Auf den Mund gefallen bin ich natürlich auch nicht und dass ich jederzeit bereit bin, meine Freunde zu verteidigen, habe ich auch noch untergebracht.

Als meine Mama den Aufsatz zu Gesicht bekam, musste sie ein bisschen schmunzeln. Das hat mich natürlich stolz gemacht! Aber bei genauerem Hinsehen habe ich bemerkt, dass sie nicht nur fröhlich war. Das merke ich immer, wenn Mama die Augenbrauen nach oben zieht und den Mund zusammenpresst. Manchmal schnauft sie dann ganz schwer. Und das hat sie auch diesmal getan. Am liebsten wäre ich sofort weggeflitzt und an meiner Playstation festgewachsen. Aber in so einem Moment weiß ich, dass ich meine Mama lieber nicht provozieren sollte.

Natürlich habe ich geahnt, was Mama dachte. Schließlich war das Gespräch mit meiner Klassenlehrerin noch nicht lange her. Und dabei haben wir über ziemlich viel Ärger gesprochen. Aber wer schreibt schon gerne über Sachen, die nicht so gut gelingen? Freilich muss ich zugeben, dass ich in dem Aufsatz schon ein bisschen doll meine Stärken betont habe. Und weil meine Mama das natürlich auch so sah, hat sie es mir beim Deutschüben richtig schwer gemacht und mir aufgetragen noch einen Aufsatz zu schreiben. Diesmal hieß die Überschrift: „Ich über mich - und was ich noch besser machen sollte“.

Ich hab mich vielleicht geärgert! So richtig doof fand ich das von meiner Mama. Und das habe ich ihr natürlich laut und unmissverständlich zu verstehen gegeben.

Und schon hat sie mich angeschaut und gesagt, dass ich doch einen prima Anfang hätte, wenn ich über meine ständigen Meckereien und meinen motzigen Ton schreiben würde. Haha - sehr witzig! Das habe ich natürlich nicht getan. Genau genommen habe ich einfach gar nichts gemacht. Nur dagesessen und vor mich hingeschaut habe ich. Aber meine Mama hat nicht locker gelassen und mir erklärt: „Weißt Du Kai, auch das schnelle Erledigen von Aufgaben, die du nicht so gerne machst, wäre noch ein Punkt, über den du schreiben könntest.“ Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie sehr mich solche Sätze nerven. Aber wer meine Mama kennt, der weiß, dass sie sehr stur sein kann. Und weil ich noch mit Leon zum Fußball verabredet war, habe ich dann doch begonnen. Natürlich nicht ohne vorher Regeln zu vereinbaren. Denn das kann meine Mama selbst nicht so gut. Sie gibt mir ständig Anweisungen, ohne sie genau zu beschreiben. Woher soll ich denn dann wissen, wie viel ich schreiben soll, damit sie zufrieden ist? Also haben wir uns darauf geeinigt, dass ich über fünf Problempunkte schreibe. Erst habe ich gedacht, dass ich die nie zusammen bekomme, aber dann hat mir Mama den Tipp gegeben, mal darüber nachzudenken, wann und in welcher Situation es richtigen Ärger gab und dann sind mir ziemlich viele Ideen gekommen.



Ich habe darüber geschrieben, dass ich mich immer sehr schnell aufrege, wenn andere über mich lachen. Ich fang dann schrecklich an zu schimpfen und manchmal hab ich so 'ne Wut im Bauch, dass ich mich prügele.

Als Zweites ist mir eingefallen, dass die Jungs in der Klasse immer meckern, weil ich den Ball so selten abspiele. Ich finde zwar, die haben damit nur halb recht, aber manchmal könnte ich schon ein bisschen mehr Teamgeist zeigen.

Zum Dritten musste ich zugeben, dass es mir manchmal schwerfällt, Fehler zuzugeben. Wenn mir Sachen peinlich sind oder ich nicht besonders stolz drauf bin, dann schieb' ich schon mal die anderen vor oder finde irgendeine Ausrede.

Manchmal finde ich die Sachen von den anderen so cool, dass ich sie mir nehme, ohne zu fragen. Neulich habe ich mir Nikos Fahrrad „geliehen“. Er war kurz im Klassenraum und hat seine Jacke geholt. Weil sein Fahrrad nicht mehr da stand, als er rauskam, dachte er, es sei geklaut worden. Dummerweise hat mich Alex gesehen, als ich das Fahrrad wieder heimlich bringen wollte. Das gab einen riesigen Zoff.

Um endlich mit meinem Aufsatz fertig zu werden, habe ich dann Mamas Vorschlag aufgegriffen und aufgeschrieben, dass es mir schwerfällt, langweilige Aufgaben zu erledigen. Oft zögere ich sie so lange hinaus, dass alle anderen sehr ungeduldig werden. Manchmal sind sie sogar richtig sauer!

Als ich mit meinem Aufsatz endlich fertig war, ist was Komisches passiert. Mama hat beim Durchlesen wieder richtig geschmunzelt. Diesmal hat sie dabei aber gar nicht die Stirn gerunzelt. Und auch nicht die Lippen zusammengepresst. Das habe ich erst gar nicht verstanden, aber als ich sie darauf ansprach, hat sie gesagt, dass sie sehr stolz auf mich sei und dass sie findet, dass es ganz wichtig ist, seine Fehler erst mal zu erkennen, um sie dann auch zu verändern. Ehrlich gesagt, habe ich das wieder nur halb verstanden, denn mir fällt es ja bei den Ärgerpunkten immer noch schwer, keinen Ärger mehr zu bekommen. Aber fürs Erste war ich froh, dass meine Mama so stolz auf mich war und als sie mich dann auch noch in den Arm nahm und sagte, dass sie trotzdem findet, dass ich viel mehr Stärken und tolle Eigenschaften habe als Ärgerpunkte, da war ich noch mehr erleichtert.